

DIE ZUKUNFT IM BLICK

NACHHALTIGKEITSLEITLINIE DER IFB HAMBURG



STAND: JANUAR 2025

PRÄAMBEL

Die Transformation der Wirtschaft und Gesellschaft hin zu einem nachhaltigeren Denken und Handeln ist eine zentrale Herausforderung der heutigen Zeit und wird für die zukünftigen Generationen als Aufgabe bestehen bleiben. Als Förderbank ist die IFB Hamburg dabei ein wichtiger Akteur und Unterstützer des tiefgreifenden Wandels hin zu einer nachhaltigen und resilienten Wirtschaft und Gesellschaft.

Als zentrales Förderinstitut der Freien und Hansestadt Hamburg vereinigt die IFB Hamburg in ihrem Geschäftsmodell bereits seit ihrer Gründung das 3-Säulen-Modell der Nachhaltigkeit aus den Bereichen Ökonomie, Ökologie und Soziales. Die vielfältigen Förderangebote der IFB Hamburg aus den Bereichen Wohnraum, Wirtschaft und Umwelt sowie Innovation orientieren sich an nachhaltigkeitsrelevanten Standards und zielen auf eine nachhaltige Entwicklung der Stadt Hamburg ab. Als Förderbank unterstützt die IFB Hamburg im Rahmen ihres öffentlichen Förderauftrages Unternehmen, Institutionen und Privatpersonen durch finanzielle Förderprogramme auf ihrem Transformationspfad, um die ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen zu sichern sowie fortlaufend zu verbessern. In Abstimmung mit den politischen Entscheidungsträgern bietet die IFB Hamburg nachhaltige Finanzierungsprogramme mit sozialem, ökologischem und innovativem Fokus an, um Kunden bei den erforderlichen Veränderungsprozessen zu unterstützen.

Die IFB Hamburg versteht Nachhaltigkeit nicht nur als ihren fortwährenden öffentlichen Auftrag, sondern als zentrales Leitmotiv ihrer Geschäftstätigkeit. Der Anspruch der IFB Hamburg ist es, Umwelt- und Klimaschutz, wirtschaftliche Stabilität und ein soziales Miteinander in Einklang zu bringen, um Hamburgs Zukunft zu fördern. Die IFB Hamburg bekennt sich zu ihrer Rolle als Transformationsbank und arbeitet aktiv an den dafür notwendigen Rahmenbedingungen. In Zusammenarbeit mit den Förderbanken Deutschlands wird das gemeinsame Transformationsverständnis konkretisiert, um erforderliche Investitionsvolumina in folgende Dimensionen zu lenken:

1. **Ökologische Transformation,**
2. **Digitale Transformation,**
3. **Demografischer Wandel und**
4. **Wandel in den internationalen Verflechtungen.**

Aus dieser besonderen Verantwortung heraus hat die IFB Hamburg in ihrer Nachhaltigkeitsleitlinie die folgenden wesentlichen Elemente der Nachhaltigkeit bzw. die folgenden Handlungsfelder als Rahmen definiert und dazugehörige Grundsätze kodifiziert:

- (1) **Bankgeschäft,**
- (2) **Bankbetrieb,**
- (3) **Arbeitgeber sowie**
- (4) **Nachhaltigkeitskommunikation.**

Das Ambitionsniveau wird insbesondere durch die Ziele der Hamburger Politik und Wohnungswirtschaft, das Pariser Klimaabkommen, den Klimaplan der Stadt Hamburg, die Stadtwirtschaftsstrategie der Stadt Hamburg sowie dem Hamburger Corporate Governance Kodex (HCGK) geprägt.

Basis der Nachhaltigkeitsleitlinie ist die Nachhaltigkeitsstrategie, welche integraler Bestandteil der Geschäftsstrategie ist und innerhalb eines jährlichen Aktualisierungsprozesses den internen und externen Entwicklungen nebst Fortschritten angepasst wird.

ÜBERGEORDNETE ZIELE UND VERANKERUNG IM UNTERNEHMEN

Die IFB Hamburg hat die folgenden strategischen Nachhaltigkeitsthemen in den jeweiligen Handlungsfeldern als wesentlich eingestuft:

1. Förderung von bezahlbarem Wohnraum,
2. Stärkung des Innovationsstandorts,
3. Förderung im Bereich Umwelt und Energie,
4. Strategische Personalentwicklung,
5. Nachhaltige Unternehmensführung und 6. Digitalisierung

Diese Oberthemen beinhalten ausgewählte Nachhaltigkeitsziele, die jährlich hinsichtlich Ihrer Erreichung (Maßnahmen mit Indikatoren) und Relevanz überprüft werden. In den Themen 1 bis 3 werden die Zielvorgaben maßgeblich durch die Hamburger Politik und die Wohnungswirtschaft vorgegeben.

Die strategische Gesamtverantwortung zur kontinuierlichen Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsengagements liegt beim Vorstand der IFB Hamburg. Das operative Nachhaltigkeitsmanagement verantwortet der Vorstandsstab in enger Zusammenarbeit mit allen Fachbereichen. Die Verankerung von Nachhaltigkeit in der Unternehmenskultur sowie die stetige Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsmanagements sind dabei zentrale Elemente.

BANKGESCHÄFT

Mit ihren umfassenden Förderangeboten in den Bereichen Wohnraum, Wirtschaft, Umwelt und Innovation treibt die IFB Hamburg nicht nur die nachhaltige Entwicklung Hamburgs voran, sondern unterstützt auch maßgeblich die Umsetzung der Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen. Seit dem Geschäftsjahr 2022 wird das Neugeschäftsvolumen den SDGs monetär zugeordnet und jährlich veröffentlicht. Entsprechend werden bei der Gestaltung des Produkt- und Dienstleistungsangebots nicht nur ökonomische, sondern auch ökologische und soziale Aspekte berücksichtigt. Als Orientierungsrahmen werden der Hamburger Klimaplan und die Stadtwirtschaftsstrategie berücksichtigt.

Um Förderungen zukünftig noch besser steuern zu können, wurde ein umfassendes Fundament für ein Wirkungsmanagement auf der Basis von individuellen ESG-Wirkungsindikatoren im Kontext der SDGs aufgebaut. Dadurch wird der nachhaltigkeitsrelevante Wirkungsgrad der Förderungen der IFB quantifizier- und messbar. Ein Ausbau des Wirkungsmanagements wird regelmäßig geprüft.

Für alle neuen Zusagen im Darlehens- und Fördergeschäft gilt die bankweite ESG-Ausschlussliste. So werden Vorhaben, die der nachhaltigen Erfüllung der öffentlichen Aufgaben der IFB Hamburg im Bereich der Struktur-, Wirtschafts-, Sozial-, Umwelt- und Innovationspolitik entgegenstehen, nicht gefördert. Im Kreditprozess und im Rahmen einer separaten ESG-Risikoinventur werden ESG-Risikotreiber identifiziert und deren Auswirkungen auf das Geschäft der IFB Hamburg untersucht, darüber hinaus führt die IFB Hamburg einen eigenen Klimastresstest durch. ESG-Risiken gelten dabei selbst nicht als eigene Risikoart, sondern als risikoartenübergreifender Risikotreiber. Im freifinanzierten Neugeschäft erfolgt ein Malus oder Bonus für Kreditnehmende mit höheren oder niedrigeren ESG-Risiko. Die IFB Hamburg übernimmt bewusst Risiken im förderpolitischen und aufsichtsrechtlichen Rahmen, um die Kunden in ihrem Transformationsprozess zu begleiten.

Auch im Kapitalmarktgeschäft hat die IFB Hamburg Nachhaltigkeitsaspekte im Fokus und war die erste Förderbank Deutschlands, die einen Social Bond am Kapitalmarkt emittiert hat. Der mittlerweile dritte Social Bond wurde im Jahr 2022 in Kooperation mit zwei weiteren Förderinstituten länderübergreifend begeben. Die Liquidität wird zur Refinanzierung von Projekten im Bereich des sozial geförderten Wohnraums verwendet. Die Anlagestrategie der IFB Hamburg wurde um ESG-Kriterien ergänzt, darüber hinaus kommt die bankweite ESG-Ausschlussliste zur Anwendung.

Im Refinanzierungsprozess wird weiterhin – in Abhängigkeit der vergebenen Kredite für den sozialen Wohnungsbau – die regelmäßige Begebung von Social Bonds angestrebt.

BANKBETRIEB

Die Grundlagen der Geschäftstätigkeit der IFB Hamburg bilden das Gesetz der IFB Hamburg, die Satzung der IFB Hamburg, das für die IFB Hamburg definierte Zielbild der Stadt Hamburg, geltendes Recht und aufsichtsrechtliche Vorschriften. Darüber hinaus bekennt sich die IFB Hamburg zum Hamburger Corporate Governance Kodex (HCGK), der eine kontinuierliche Verbesserung der Unternehmensführung der hamburgischen öffentlichen Unternehmen unterstützt.

In den Compliance-Richtlinien und den Führungsgrundsätzen spiegeln sich die ethische Haltung und Grundsätze der Unternehmensführung der IFB Hamburg wider.

Im Bankbetrieb achtet die IFB Hamburg auf einen sparsamen Ressourcenverbrauch und implementiert umfassende Energiesparmaßnahmen. Es wird ausschließlich Strom aus erneuerbaren Energien bezogen und eine eigene Photovoltaikanlage auf dem Firmendach betrieben. Eine Dachbegrünung bindet CO₂ und unterstützt die Biodiversität am Firmensitz in der Hamburger Innenstadt. Bis auf ein Fahrzeug, welches bis zum Ende seines Lebenszyklus im Einsatz bleibt, besteht der gesamte Fuhrpark der IFB Hamburg aus Fahrzeugen mit umweltschonendem Antrieb. Die Anzahl der bereits vorhandenen E-Ladesäulen soll weiter erhöht werden. Notwendige Dienstreisen werden fast ausschließlich mit der Bahn durchgeführt und unumgängliche Flugreisen klimaneutral über CO₂-Kompensationen ausgeglichen. In der firmeneigenen Kantine wird ein hoher Wert auf regionale, Bio- und zertifizierte Lebensmittel sowie auf Getränke ohne Kunststoffverpackungen gelegt.

Bei der Beschaffung werden der Nachhaltigkeitsleitfaden der Stadt Hamburg sowie bei Ausschreibungsprozessen innerhalb des geltenden Vergaberegimes Nachhaltigkeitskriterien angemessen, wirtschaftlich vertretbar und ausgewogen in die Bewertung einbezogen.

Zur Ermittlung der Treibhausgas-Emissionen nutzt die IFB Hamburg als Finanzinstitut und Mitglied das branchenanerkannte Bilanzierungstool des Vereins für Umweltmanagement und Nachhaltigkeit in Finanzinstituten e.V. (VfU), der das größte Netzwerk von nachhaltigkeitsorientierten Finanzdienstleistern aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Liechtenstein bildet. Die Berechnungsgrundlagen und erfassten Scope-Kategorien werden kontinuierlich ausgebaut. So werden z.B. die für ein Finanzinstitut wesentlichen finanzierten Emissionen im Scope 3 gemäß dem Partnership for Carbon Accounting Financials (PCAF)-Standard bis zum Ende des Geschäftsjahr 2025 sowie weitere wesentliche Scope 3-Kategorien berechnet.

Die IFB Hamburg verfolgt die von der Stadt Hamburg für öffentliche Unternehmen gesetzten Zielvorgaben zur Erreichung von Netto-Null-Emissionen gemäß einem detaillierten Stufenplan mit vergebenen Reduktionszielen je Scope-Kategorie für die Zieljahre 2030 und 2040.

Aus den aus der Klimabilanzierung gewonnenen Daten wird ein Reduzierungspfad im Rahmen einer bis spätestens zum Jahr 2026 gemäß den Vorgaben der Stadt Hamburg zu erstellenden Klimastrategie hin zur avisierten Klimaneutralität angestrebt.

Bei den Treibhausgasemissionen verfolgt die IFB Hamburg grundsätzlich den Ansatz „Vermeiden, Vermindern, Kompensieren“. Dazu wird insbesondere auch die Digitalisierung der Geschäftsprozesse kontinuierlich ausgebaut (Z.B. Ausbau des Kundenportals zur digitalen Antragsstellung).

ARBEITGEBER

Als öffentliche Arbeitgeberin trägt die IFB Hamburg eine hohe Verantwortung gegenüber der Gesellschaft und ihren Mitarbeitenden. Diese bilden das Fundament der Zukunftsfähigkeit der IFB Hamburg. Zur Sicherung und Steigerung der Arbeitgeberattraktivität ist daher das strategische Personalmanagement ein zentrales Anliegen für die kommenden Geschäftsjahre.

Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) und das Hamburgische Gleichstellungsgesetz (HmbGleGG) bilden für die IFB Hamburg die Grundlage für Chancengleichheit und Gleichberechtigung in jeder Form.

Der ambitionierte Gleichstellungsplan mit konkreten Zielen, Maßnahmen und Fristen dient dem Abbau von Geschlechter-Unterrepräsentanzen. Es erfolgt eine jährliche Evaluation durch die Gleichstellungsbeauftragte.

Die IFB Hamburg fördert bei ihren Mitarbeitenden die Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch flexible Arbeitszeitmodelle sowie der Möglichkeit von mobilem Arbeiten. Die IFB Hamburg bietet ihren Mitarbeitenden neben Weiterbildungsmöglichkeiten auch umfassende Arbeitsschutzstandards sowie Angebote zur Gesundheitsförderung und -erhaltung an und stellt ein optimales Onboarding für neue Kolleginnen und Kollegen durch ein Paten-Programm sicher. Eine faire und angemessene Entlohnung gemäß Tarifvertrag sowie Ruhegeldvereinbarungen runden den attraktiven und zukunftssicheren Arbeitsplatz für die Belegschaft ab.

Die IFB Hamburg tätigt keine Spenden an politische Parteien und richtet ihre Sponsoring-Aktivitäten an thematischen Verbindungen zur Fördertätigkeit aus und zieht die ESG-Ausschlussliste als Orientierungsrahmen heran.

NACHHALTIGKEITSKOMMUNIKATION

Eine transparente Kommunikation über die interne und externe nachhaltige Geschäftstätigkeit ist für die IFB Hamburg ein wesentlicher Baustein des ganzheitlichen Nachhaltigkeitsmanagements.

Seit dem Geschäftsjahr 2020 stellt die IFB Hamburg aktiv nachhaltigkeitsrelevante Informationen zur Verfügung und berichtet ausführlich über ihr nachhaltiges Handeln in Form von u.a. Nachhaltigkeitsberichten und Entsprechenserklärungen zum Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK-Erklärung).

Der im zwei Jahres-Turnus erscheinende Nachhaltigkeitsbericht orientiert sich an den Kriterien des Deutschen Nachhaltigkeitskodex und stellt u.a. besonders nachhaltige Förderportraits des jeweiligen Geschäftsjahrs vor. Elementarer Bestandteil des Berichts sind die Beiträge der IFB Hamburg durch ihre Förderaktivitäten zu den 17 SDGs der Vereinten Nationen, welche seit dem Geschäftsjahr 2022 volumen- und wirkungsbasiert auf Basis der Neubewilligungen ausgewiesen werden.

Darüber hinaus veröffentlicht die IFB Hamburg seit dem Geschäftsjahr 2020 jährlich ihre DNK-Entsprechenserklärung mit Leistungsindikatoren der Global Reporting Initiative (GRI) mit Berichterstattung zu ökonomischen, ökologischen und sozialen Kriterien.

Der Nachhaltigkeitsbericht, die Beiträge zu den SDGs sowie die DNK-Erklärung werden dem Verwaltungsrat der IFB Hamburg durch den Vorstand vorgestellt.

Um die Bedeutung des Themenkomplexes Nachhaltigkeit zu untermauern, ist eine eigene Nachhaltigkeitsseite auf der Webseite der IFB Hamburg implementiert, um alle wichtigen Informationen rund um das Thema Nachhaltigkeit zu vereinen.

Ab dem Geschäftsjahr 2025 wird in das umfassende Schulungssystem der IFB Hamburg eine eigene Nachhaltigkeits-schulung für alle Mitarbeitenden integriert.

Zur Nachhaltigkeitskommunikation gehört ebenso ein regelmäßiger Stakeholder-Dialog zu Nachhaltigkeitsaspekten. So arbeitet die IFB Hamburg intensiv mit allen relevanten Behörden zusammen und steht im direkten Kontakt mit Hausbanken, Kammern, Clusterorganisationen, Technologietransferstellen, Verbänden, der Wissenschaft und anderen Stakeholdern, um den fachlichen Austausch für eine nachhaltige Weiterentwicklung der Förderlandschaft zu gewährleisten.

Eine enge und zielgerichtete Zusammenarbeit auf dem Transformationspfad mit anderen Landesförderbanken multipliziert die Wirksamkeit der einzelnen Institute, um gemeinsam die ehrgeizigen Nachhaltigkeitsziele Deutschlands und die damit einhergehende Transformation zu verwirklichen.